



VOLKSBLATT

Amtliches Publikationsorgan • 124. Jahrgang, Nr. 58

VERBUND/SÜDOSTSCHWEIZ

DIENSTAG

«einkaufland liechtenstein»



Im «Kampf» um die begehrten Liechtensteiner Konsumenten geht die GKK-Sektion Handel jetzt in die Offensive. Gestern präsentierte Herbert Steffen, der Präsident der Sektion Handel in der GWK, gemeinsam mit Marketing-Profi Leone Ming das «neue Gesicht» des Gewerbestandorts Liechtenstein. Der Name zum «Gesicht»: «einkaufland liechtenstein». Seite 3

Terminkonferenz gescheitert

FUSSBALL: Wann spielen die Stars aus England und der Türkei im Rheinparkstadion auf? Diese Frage sollte gestern an der Terminkonferenz in Istanbul geklärt werden. Trotz intensiver Bemühungen kamen die «grossen» Verbände England und Türkei aber auf keinen gemeinsamen Nenner und so werden die Spielpaarungen nun von der UEFA ausgelost. Neben England und der Türkei bekommt es Liechtenstein in der EM-Qualifikationsgruppe 7 noch mit Mazedonien und der Slowakei zu tun. Seite 15

«Spy Game – Der finale Countdown»



KINO: Nathan Muir (Robert Redford) hat seine Karriere als Spitzenagent der CIA im Jahr 1991 fast hinter sich gebracht und kann sich auf den verdienten Ruhestand freuen. Doch da erreicht ihn die Nachricht, dass sein viel jüngerer Schützling Tom «Boy Scout» Bishop (Brad Pitt) in China als zum Tode verurteilter Spion auf den Vollzug des Urteils wartet. Die CIA-Gewaltigen haben aus politischen Gründen keinen Ehrgeiz, ihren eigenen Mann aus dieser fatalen Lage zu befreien. Seite 22

Hochbahn, Tram und Transit

Umweltverträgliche Verkehrslösungen stehen trotz der Ablehnung der Verkehrsinitiative weiter im Zentrum

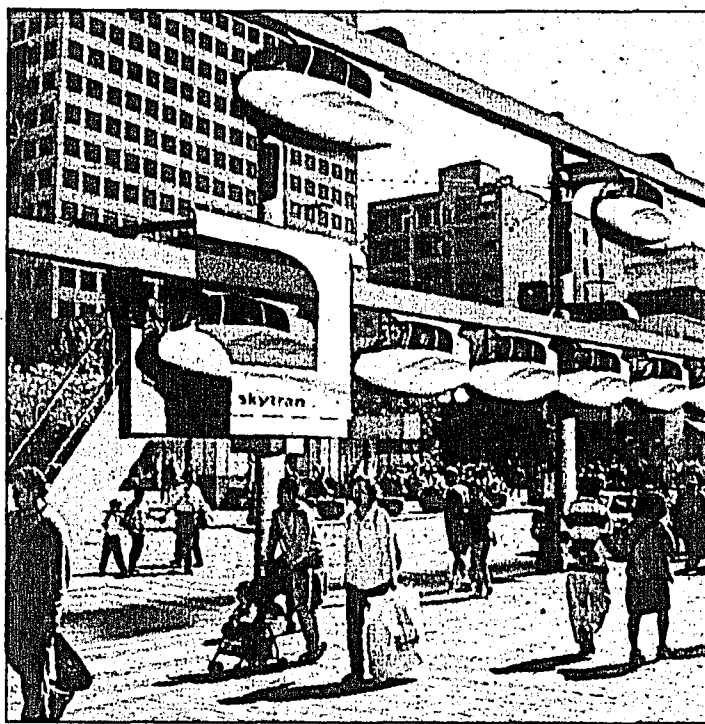
Obwohl die Verkehrsinitiative am vergangenen Wochenende abgelehnt wurde, bemühen sich die Regierung aber auch der Verkehrsclub Liechtenstein (VCL) weiter um umweltverträgliche Verkehrslösungen. An der gestrigen Generalversammlung des VCL wurden beispielsweise ganz visionäre Verkehrsmittel diskutiert.

Doris Meier

Tram, Bus oder Hochbahn, das war gestern die Frage bei der Generalversammlung des Verkehrsclubs Liechtenstein. In einem Impulsreferat des Verkehrsplaners der Stadt Zürich Paul Stopper wurden diese drei Verkehrsmittel gründlich unter die Lupe genommen.

Visionär

Sehr futuristisch mutete das Projekt Hochbahn an. Zur Realisierung müssten Schienen über den Strassen-Hauptachsen des Landes gezogen werden. An diesen Schienen hängend, würden kleine Waggons die Passagiere 24 Stunden lang ans Ziel bringen. Die kleinen Einheiten kämen ohne Fahrer aus und wären deshalb bedarfsgesteuert. Das heisst, man



Alternative Verkehrsmittel waren gestern Thema an der Generalversammlung des Verkehrsclubs Liechtenstein. Zur Sprache kam auch die Möglichkeit einer Hochbahn. (Bildmontage: SkyTran)

könnte sich einfach so eine Kabine schnappen und irgendwo hin düsen. Haken der Geschichte: Das Ortsbild würde massiv unter diesen Schienen am Himmel leiden. Ausserdem ist eine solche Bahn mit Ausnahme von Teststrecken nirgends realisiert.

Am Boden bleiben

Die besten Erfahrungen hat Paul Stopper bisher mit den

Trams gemacht. Diese können in der Stunde zwischen 20 000 und 22 000 Passagiere befördern, ausserdem sei das Tram umweltfreundlich und würde das Dorfbild seiner Meinung nach positiv beeinflussen. Allerdings wurden Bedenken laut, dass der Strassenverkehr durch die Trams behindert werden könnte oder dass die Autos die Tramlinien versperren. Eine U-Bahn für Liechtenstein kann

sich Paul Stopper kaum vorstellen.

Busfahrplan ausbauen

Die jetzigen Ressourcen ausbauen, war eine weitere Devise. Die Liechtenstein Bus Anstalt plant bis Dezember 2002 ein neues Liniennetz. Auf den Hauptachsen sollen ab diesem Zeitpunkt Busse im 10-Minuten-Takt verkehren. Hier wäre es aber laut Georg Sele, Präsident des Verkehrsclubs wichtig, den Bus gegenüber dem Autoverkehr zu bevorzugen und die Haltestellenbuchten abzuschaffen.

Transitverkehr

Aber auch die Regierung arbeitet mit Hochdruck an verschiedenen Projekten. Die Verkehrsministerin Rita Kieber-Beck betonte am letzten Sonntag an einer Medienkonferenz, dass man verschiedene Alternativen im Bereich des öffentlichen Verkehrs prüfe. Weiter auf der Prioritätenliste der Regierung stehen der Transitverkehr und die Beziehung zu den Alpenländern. Umfassendes Rechtsinstrument, das den Weg in Richtung nachhaltige Entwicklung des Alpenraumes weist, ist die Alpenkonvention. In diesem Zusammenhang liegen jetzt in den Alpenländern verschiedene Protokolle zur Ratifikation bereit. Die liech-

tensteinische Regierung hat diese Protokolle bereits unterzeichnet und an den Landtag überwiesen. Die neun verschiedenen Abkommen sind konkrete Umsetzungsinstrumente. So wird beispielsweise im Protokoll zur Durchführung der Alpenkonvention im Bereich Verkehr festgehalten, dass auf den Bau neuer hochrangiger Strassen für den alpenquerenden Verkehr verzichtet werden muss.

Letztetunnel

Auch der Letztetunnel kann nach der Ratifikation des Protokolls nicht so einfach gebaut werden. Ein Projekt für den inneralpinen Verkehr kann laut dem Protokoll nur dann verwirklicht werden, wenn es verschiedene Auflagen erfüllt. So muss beispielsweise eine Zweckmässigkeitsprüfung ergeben, dass das Projekt wirtschaftlich ist, die Risiken beherrscht werden und die Umweltverträglichkeitsprüfung positiv ausgefallen ist. Auch muss einer nachhaltigen Entwicklung Rechnung getragen werden. Wenn aber das Projekt Letztetunnel, diese und noch weitere Aspekte erfüllt, dann kann der Bau von Liechtenstein aus nicht verhindert werden. Allerdings sollte dann auch die Gefahr einer drohenden Transitspange gebannt sein.

Konzessionsverstoss bei Radio L. Sechs Monate danach

Landessender hat zu wenige Liechtensteiner in der Redaktion

Leiche aus WTC-Trümmern geborgen

In der Konzession von Radio L vom 23. August 1994 steht wörtlich zu lesen: «Die Redaktion von Radio L muss sich mehrheitlich aus Redaktoren mit liechtensteinischer Staatsbürgerschaft oder Ausländern mit Niederlassungsbewilligung zusammensetzen.» Bei Radio L erfüllen aber derzeit nur gerade sechs von 25 Redaktorinnen und Redaktoren diese Anforderung.

Rebecca Marogg

Radio L, Liechtensteiner Landessender, verstösst offensichtlich gegen die Konzession, die 1994 erteilt wurde. Anstatt wie dort festgelegt mehrheitlich Liechtensteiner Bürgerinnen und Bürger oder Ausländern und Ausländerinnen mit Niederlassungsbewilligung in Liechtenstein in der Redaktion zu beschäftigen, erfüllen gerade mal sechs von 25 Redaktionsmitgliedern dieses Kriterium. Die gesamte Geschäftsleitung setzt sich zur Zeit aus Schweizern zusammen. Weder Intendant Benno Heer, noch Programmkoordinator Gregor Loser noch der neue Chefredaktor Elmar Hürlimann sind Liech-

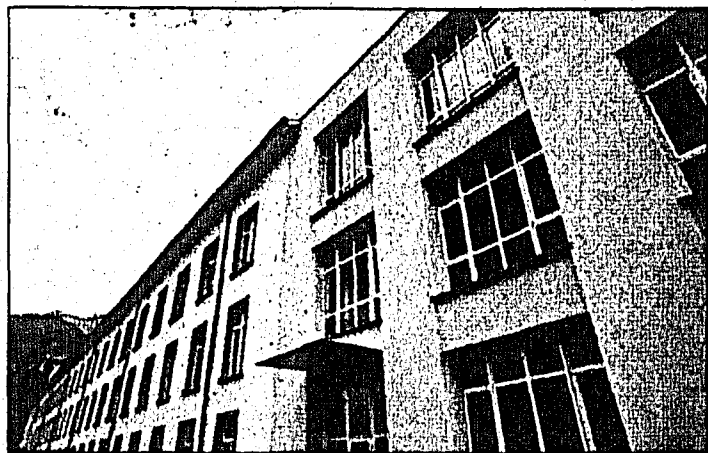
tensteiner oder haben eine Niederlassungsbewilligung.

Keine Stellungnahme von Radio L

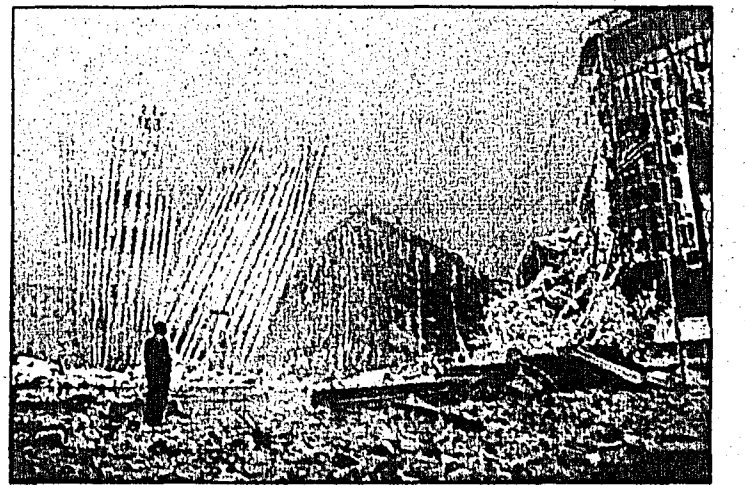
Die Tatsache, dass in den letzten beiden Jahren 10 Liechtensteiner und Liechtensteinerinnen bei Radio L das Handtuch geworfen haben, stimmt nachdenklich. Mitarbeiter von Radio L erklärten gegenüber dem Volksblatt, dass dort teilweise massivstes Mobbing betrieben würde und die Arbeitsatmosphäre «katastrophal» sei. Mit Chrisi Kindle hat erst in den letzten Tagen wieder ein Liech-

tensteiner Journalist bei Radio L gekündigt. Laut Mitarbeitern von Radio L treten immer wieder Probleme mit der Geschäftsleitung auf, die sich den Angaben zufolge «militärisch» gebärde.

Bei Radio L ist niemand bereit, eine Stellungnahme zu diesem Thema abzugeben. Der Sender hat in den letzten Tagen einen Brief der Regierung mit der Bitte um Stellungnahme zu den Vorwürfen erhalten und schweigt sich derzeit noch aus. Handeln wird die Leitung des Senders aber ganz bestimmt müssen.



Die alte Fabrik in Triesen, Sitz von Radio L. Niemand war bereit, zum Vorwurf eines Konzessionsverstosses eine Stellungnahme abzugeben. (Archivbild)



Gestern vor sechs Monaten wurde New York Opfer einer Anschlag.

NEW YORK: Genau sechs Monate nach den Terroranschlägen auf das World Trade Center ist am Montagmorgen (Ortszeit) eine weitere Leiche aus den Trümmern geborgen worden.

New Yorker Fernsehsender, die wegen der Halbjahres-Gedenkfeiern für die mehr als 2830 Todesopfer zum ersten Mal seit längerem wieder live vom Ground Zero berichteten, zeigten die Bergung des bislang nicht identifizierten Körpers durch Feuerwehrleute.

Unter Beteiligung tausender Gäste wurden später zwei Denk-

mäler eingeweiht. Für 14.46 Uhr und 15.04 Uhr mitteleuropäischer Zeit riefen die Behörden zu Minuten des schweigenden Gedenkens auf. Zu diesen Zeiten waren am 11. September die zwei von Terroristen entführten Passagiermaschinen in die WTC-Türme gerast. Im Mittelpunkt eines Parkes der Trauer wird in den nächsten Monaten die Monumentalskulptur «Die Sphäre» des deutschen Bildhauers Fritz Koenig stehen. Sie war 30 Jahre lang ein beliebter Treffpunkt vor den Zwillingstürmen und war am 11. September durch Trümmerteile beschädigt worden.